

José Pablo Moncayo: Huapango

José Moncayo, im mexikanischen *Guadalajara* geboren und Kompositionsschüler von *Carlos Chávez*, gilt als Schöpfer quasi *der* mexikanischen Nationalkomposition: *Huapango*. Moncayo hatte eine Reise nach Alvarado unternommen, um Volksmusik aus dieser Region zu sammeln, und hatte dabei grosse Schwierigkeiten, die hoch variierten Rhythmen der Musik von *Huapango* (Ostmexiko) in die westliche Notenschrift zu transkribieren. Ein Freund riet ihm, das Material so zu veröffentlichen, wie er es gehört hatte, und erst dann so zu entwickeln, wie es seinen eigenen kompositorischen Ideen entsprach. Das Resultat – sein Orchesterwerk *Huapango* – wurde bald quasi zur zweiten mexikanischen Nationalhymne: Die geschickte Verwendung von Oboe, Horn, Trompete und Posaune in populären Themen wie *El Gavilán*, *Siqui Siri* und *Balahú* gibt dem Werk einen «nationalen» Charakter wie kaum einer anderen mexikanischen Komposition.

Der Terminus *Huapango* als Bezeichnung für eine zwischen $\frac{6}{8}$ - und $\frac{3}{4}$ -Takt abwechselnde mexikanische Tanzform wird heute vielfach – fälschlicherweise – auch unter dem allgemeineren Begriff *Mariachi* subsummiert.

Leonard Bernstein: Sinfonische Tänze aus «West Side Story»

Leonard Bernsteins *West Side Story* ist nicht nur Markstein in der Geschichte des amerikanischen Theaters, sondern auch eine hochoriginelle dramatische Schöpfung eines der grössten – Klavier spielenden, dirigierenden und komponierenden – musikalischen Genies des 20. Jahrhunderts: Eine Verschmelzung europäischer und amerikanischer Elemente, weder Oper noch Musical. Aus der Bühnentradition der Alten Welt stammen Bernsteins komplizierte Vokalensembles; auch verwendet er – quasi mozartianisch – die Musik als handlungstreibende Kraft. Von Wagner übernimmt er das Leitmotiv als Einheitlichkeit stiftende Idee für die melodisch-harmonische Ausarbeitung. Er arbeitet viel mit dem Tritonus, diesem äusserst variabel anwendbaren Intervall. Aus der Neuen Welt kommen die idiomatischen Farben des Jazz und der lateinamerikanischen Musik (*Mambo*, *Cha-Cha*) und die fließenden Übergänge im Bühnengeschehen. Warum dann ein orchestraler Musical-Auszug als «sinfonische» Tänze? Einfach deshalb, weil diese Tanz-Musik auch im dramatischen Konzept des gesamten Musicals sinfonisch empfunden ist: Es genügen wenige thematische Ideen, die kombiniert und in völlig neue Formen verwandelt werden, um den verschiedenen Erfordernissen der Handlung zu entsprechen. Die Tänze bilden zudem ein organisches, in sich geschlossenes Ganzes, das man geniessen kann, auch ohne das Bühnengeschehen mitzuverfolgen. Von den insgesamt neun Tänzen erklingen in *Ian Polsters* Arrangement vier: das *Scherzo*, wo sich die zwei rivalisierenden Banden der *Jets* und *Sharks* aus den Mauern der Stadt befreien und sich in einer Welt mit Raum, Luft und Sonne finden; der *Mambo* bedeutet wieder die Wirklichkeit: einen – tänzerischen – Wettstreit zwischen den Banden; *Cha-Cha*, der Tanz der vom Schicksal nicht begünstigten Liebenden, und schliesslich *Cool*, die Fuge, wo die *Jets* offen ihre Feindschaft zeigen.

Texte: Urs Bamert

Piccolo/Flöte

Sara Gribble
Daniela Kümin
Ursula Nauer
Rita Truog

Oboe

Lida Donas
Esther Egger

Fagott

Manuela Fehr
Franziska Rutz

Klarinette

Simon Bürgi
Claudia Cammarata
Adrian Doswald
Bettina Gasser
Thomas Grieder
Irmgard Keller
Simon Kümin
Barbara Lehmann
Simone Mettler
Nicole Müller
Josef Reichl
Martin Rub
Olivia Senn
Karin Zehnder
Michael Ziltener

Bassklarinetten

Stephanie Frei

Besetzung

Altsaxophon

Nadja Bürgi
Julia Gribble
Susanne Spychiger
Vreni Uhler

Tenorsaxophon

Lilo Metzger
Mark Morgenthaler

Baritonsaxophon

Pascal Fricker

Trompete

Jürg Kasper
Walter Lehmann
Felix Marty
Roman Müller
Hansheiri Rutz
Ramon Senn
Petra Studer
Claudio Tessa

Posaune

Josef Müller
Peter Studiger
Thomas von Euw

Bassposaune

Jürg Gabathuler

Horn

Norbert Bachmann
Thomas Dietziker
Aldo Herzog
Sarah Hess
Franz Rub
Ines Rutz

Euphonium

Sepp Kälin
Andreas von Euw

Tuba

Armin Fuchs
Daniel Meier
Paul Rutz
Norbert Schuler

Kontrabass

Winni Burchard

Timpani

Claudia Deuber

Perkussion

Alfred Bachmann
Reto Inderbitzin
Hugo Knobel
Bruno Meier
N.N.

Klavier

Patricia Ulrich

Eintritt frei – Kollekte zur Deckung der Unkosten

Treffpunkt nach dem Konzert:
Kaffeestube in der Aula Riedmatt

Internet: www.musikverein-wollerau.ch



Musikverein Verena Wollerau

Winterkonzert

Samstag, 29. November 2003, 20.15 Uhr
Sonntag, 30. November 2003, 17.00 Uhr

Mehrzweckhalle Riedmatt, Wollerau

musikalische Leitung: Urs Bamert

James Barnes
(* 1949)

Sinfonische Ouvertüre (1990)

Percy Grainger
(1882–1961)

Blithe Bells (1930/31)

Louis A.B. Schindelmeisser/
instr. Urs Bamert
(1811–1864)

Concertante op. 2 für 4 Klarinetten und Blasorchester (1833)

- I. Allegro moderato
- II. Andante religioso
- III. Rondo: Allegretto

Solisten: Adrian Doswald, Thomas Grieder,
Simon Kümin, Martin Rub, Klarinetten

José Pablo Moncayo/
instr. Leroy Osmon
(1912–1958)

Huapango (1950)

Leonard Bernstein/
arr. Ian Polster
(1918–1990)

Sinfonische Tänze aus «West Side Story» (1957)

- I. Scherzo
- II. Mambo
- III. Cha-Cha
- IV. Cool – Fuge

Notenspenden

Wir danken folgenden Personen und Firmen ganz herzlich:

Josef Bachmann, Wollerau
Vreni und Bernhard Bolt, Samstagen
Jacqueline und Alois Horath, Hütten
Christine und Walter Lehmann, Wollerau
Maria und Ruedi Rauchenstein-Kümin, Wollerau

James Barnes: Sinfonische Ouvertüre

Die *Symphonic Overture* ist eines der bekanntesten Blasorchesterwerke des Amerikaners James Barnes, der zurzeit als Kompositionslehrer und *Band Director* an der Universität von *Kansas* (USA) unterrichtet. Er schrieb diese gleichsam klassische, im italienischen Stil («langsame Einleitung – schnell – langsam – schnell») gestaltete, aber vom Gestus her romantische Ouvertüre mit ihren grossen Bögen und Proportionen als anspruchsvolles Auftragswerk für die renommierte *US Air Force Band* zu deren 50-Jahr-Jubiläum 1991.

Percy Grainger: Blithe Bells

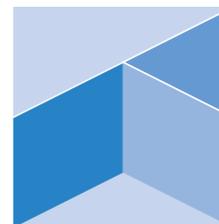
Der australische Pianist und Saxophonist Percy Grainger ist wohl der meistverkannteste Komponist des 20. Jahrhunderts. Bei seinen Studien – unter anderem bei Busoni – und Konzertreisen in Europa und Amerika lernte er unter anderem auch Edvard Grieg kennen, mit dem ihn fortan eine tiefe Freundschaft verband. Er liess sich in den USA nieder, spielte und dirigierte während des ersten Weltkrieges in einer Militärkapelle und kam so in Berührung mit der Bläsermusik, der er sich zeitlebens verbunden fühlte. Als Sammler und Arrangeur von Volksmusik/-liedern verschiedenster Herkunft schrieb er ungezählte «Settings» für ausgefallenste Besetzungen, aber auch für Klavier, Chor a cappella und Sinfonieorchester, Klavierlieder und eben: Blasorchester. Er gilt als einer der Wegbereiter für die Entwicklung der Blasmusik im 20. Jahrhundert. Sein bläserisches Hauptwerk *Lincolnshire Posy* gilt als Meilenstein der Satz- und Kompositionstechnik und zeugt von subtiler Instrumentationskunst. Seine *Blithe Bells* – «Muntere Glocken» – bezeichnete Grainger als einen «freien Streifzug» über J.S. Bachs Arie «Schafe können sicher weiden» aus dessen weltlicher Kantate «Was mir behagt, ist nur die muntere Jagd». Dieses Werk für «variable Besetzung» sei vom Gedanken geprägt, Bach habe, indem er die Melodie am Anfang und Schluss seiner Arie in Terzen setzte, möglicherweise an die Herdenglöcklein von Schafen gedacht...

Louis Alexander Balthasar Schindelmeisser: Concerto op. 2

Der Klarinettist Louis A.B. Schindelmeisser wurde 1811 im deutsch-russischen Königsberg geboren, und studierte nach dem Gymnasium in Berlin daselbst Klarinette bei J.M. Hostié und Komposition bei Adolf Bernhard Marx, dem berühmten Musiktheoretiker, bis heute wegweisender Ausgangspunkt für die musiktheoretische Beethoven-Forschung. In der Folge diente Schindelmeisser als Theaterkapellmeister in Salzburg, Innsbruck und Graz, ging 1837 als Dirigent des königlichen Theaters zurück nach Berlin und dirigierte in verschiedenen ungarischen und deutschen Städten. Seine letzte Position hielt er in Darmstadt, von 1853 bis zu seinem Tod 1864. Er war ein enger Freund von Richard Wagner, der ihn als Dirigenten bewunderte. Schindelmeisser komponierte 4 Opern, 1 Ballett und 2 Orchesterouvertüren, daneben Lieder und Werke für Klavier, darunter 3 Sonaten, 2 Impromptus, Charakterstücke und Bagatellen. Die dreisätzige, stilistisch manchmal an Mendelssohn erinnernde *Concertante op. 2* für 4 Klarinetten und Orchester entstand um 1833 und war einem «Monsieur C. Möser/Directeur de l'Orchestre de S. M. le Roi de Prusse/et de l'école royale de musique», dem deutschen Violinisten und Dirigenten am Preussischen Königshaus, Carl Möser, gewidmet. Es ist das einzige Solo-Werk für 4 Klarinetten und Orchester der Musikgeschichte. Unser musikalischer Leiter Urs Bamert hat das viertelstündige Kleinod für Blasorchester instrumentiert.

Die Druckerei mit digitaler Technik

theilerdruck.



Theiler Druck AG
Verenastrasse 2
8832 Wollerau

Tel. 01/787 03 00

Fax 01/787 03 01

ISDN 01/687 14 40

E-Mail info@theilerdruck.ch

- **Professionell**
- **Modern**
- **Zukunftsorientiert**

NB

Norbert Bachmann
Metallbau + Schlosserei

- Metalltüren
- Gitter
- Geländer
- Treppen
- Vordächer

Hauptstrasse 54, 8832 Wollerau,
Tel. 01 784 69 77, Fax 01 786 17 38